



Chance Sek: Kooperation und Annäherung Sekundarstufe – Untergymnasium

Hearing vom 7. September 2009, 17 – 19 Uhr, in Zürich

1. Allgemeine Äusserungen zum Thema

- Grundsätzlich weisen die Sekundarstufe der Volksschule und das Untergymnasium in erheblichem Mass unterschiedliche Strukturen und Kulturen auf (z.B. unterschiedliche Träger-schaften, Gemeinde-Schulen versus Zentrumsschulen, Lehrpersonen mit unterschiedlicher Ausbildung). Aus diesem Grund sind einer „Annäherung“ von Sekundarschule und Unter-gymnasium Grenzen gesetzt. Dennoch werden sinnvolle und nachhaltige Kooperationen zwischen den beiden Schultypen als wichtig eingeschätzt (siehe Vorschläge in Kapitel 2).
- Viele Eltern versuchen, ihr Kind nach der Primarschule ins Langgymnasium zu bringen, weil sie entweder das Langgymnasium nach wie vor als den „Königsweg“ zur höheren Bildung erachten oder zuwenig Vertrauen in eine optimale schulische Förderung durch die Sekun-darschule haben. So gesehen leidet die Sekundarschule – und insbesondere die Sek A – unter einem schlechten Image.
- Im Rahmen der Weiterentwicklung der Sekundarstufe der Volksschule muss unbedingt die Chance genutzt werden, die Sek A zu stärken. Schülerinnen und Schüler, die die Aufnah-meprüfung ins Langgymnasium verpasst oder die Probezeit in der ersten Klasse des Unter-gymnasiums nicht bestanden haben, dürfen sich nicht als Verliererinnen oder Verlierer füh-len. Vielmehr muss ihnen und ihren Eltern in überzeugender Art erkennbar gemacht wer-den, dass die Sek A eine gute Schule ist, die eine intakte Chance für den späteren Übertritt ins Kurzgymnasium gewährt. Eine erfolgreiche Stärkung der Sekundarschule muss errei-chen, dass der „gebrochene Bildungsweg“ ein positives Image erhält (Sek – Kurzgymnasi-um oder Sek – Berufsmatur – Fachhochschule).
- Wichtig ist, dass die angestrebte Stärkung der Sek A für Eltern und Schüler/-innen über att-raktive zusätzliche Lehr-/Lernangebote und eine klare Leistungsorientierung erkennbar wird. Solche Förderangebote sollen Bestandteil der Weiterentwicklung der Sekundarstufe der Volksschule werden (Beispiele dazu siehe unter Kapitel 2). Die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung muss jede Sekundarschule einzeln im Rahmen ihres Schulprofils vornehmen.
- Eine Stärkung der Sekundarschule heisst auch eine Stärkung der Sek-Lehrpersonen. Diese Forderung richtet den Fokus auf die Sekundarlehrer-Ausbildung. Über die Ausbildung muss auch eine stärkere Identifikation der Lehrpersonen für diese Stufe nachhaltig aufgebaut werden.
- Das Übertrittsverfahren von der Primarstufe in die Sekundarstufe I hat die grundsätzliche Frage zu klären: Welches sind Sek A-Schüler/-innen und welches sind Gymi-Schülerinnen und -Schüler? Diese schwierige Frage kann nur mit einer differenzierten Beurteilung und Einschätzung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Übertrittsverfahrens geklärt werden.

2. Vorschläge für die Umsetzung

▪ *Austausch zwischen Lehrpersonen beider Stufen*

Ein Austausch zwischen den Lehrpersonen der Sekundarschulen und der Gymnasien könnte in den folgenden Themen- und Handlungsfeldern etabliert werden:

- Förderung überfachlicher Kompetenzen: Sekundarschule und Untergymnasium haben sich hier mit den gleichen Themen und Ansprüchen zu befassen. Beide Stufen haben in diesem Bereich noch relativ wenig Erfahrung in der didaktischen Aufbereitung und der Vermittlung bzw. Umsetzung im Unterricht (z.B. Arbeit mit Portfolio, Lerntagebuch, selbstorganisiertes Lernen). Eine Kooperation von Lehrpersonen beider Stufen könnte Synergien schaffen.
- Pädagogische Ansätze und Erfahrungen bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund: Lehrpersonen der Sekundarschule haben in diesem Themenbereich grössere Expertise und Erfahrungen als Lehrpersonen an den Gymnasien. Die Gymnasien verzeichnen aber (erfreulicherweise) einen leichten Zuwachs an Schülerinnen und Schülern aus anderen Sprachregionen und Kulturkreisen. Das führt dazu, dass sich die Gymnasien in zunehmendem Mass mit Fragen der Integration auseinandersetzen müssen. Sie könnten dabei von Sekundarschulen lernen.
- Gegenseitige Unterrichts-Hospitation: Der Einblick von Lehrpersonen in die Unterrichtspraxis auf der anderen Stufe bringt beiden Seiten im Dialog gewinnbringende Erfahrungen.
- Gemeinsame Weiterbildungen (z.B. im Bereich NaTech)

▪ *Angleichung Lehrplan*

Zu prüfen wäre eine Angleichung der Fachlehrpläne – und damit verbunden auch der Jahresziele – in wichtigen Kernfächern im 7. und 8. Schuljahr. Eine solche Angleichung würde einerseits das Kurzgymnasium anschlussfähiger machen, andererseits den Schülerinnen und Schülern, welche die Probezeit des Langgymnasiums nicht bestanden haben, die Rückkehr in die Sekundarschule erleichtern.

▪ *Angleichung der Lehrmittel*

Auf der Gymnasialstufe finden heute innerhalb der Fachschaften zunehmend Absprachen über den Einsatz von geeigneten Lehrmitteln statt. Solche Absprachen könnten auch zwischen den beiden Stufen erfolgen und zu einer Angleichung des Lehrmitteleinsatzes führen (Beispiel dafür ist der Einsatz des neuen Mathematik-Lehrmittels). Auch die Angleichung der Lehrmittel würde die Anschlussfähigkeit Sekundarschule – Kurzgymnasium erhöhen und die Rückkehr in die Sekundarschule nach nicht bestandener Probezeit im Langgymnasium erleichtern.

▪ *Lateinangebot in der Sekundarschule*

Ein Freifachangebot Latein in der Sekundarschule würde das Kurzgymnasium mit Schwerpunkt Latein anschlussfähig machen.

- *Begabtenförderung in der Sekundarschule*

Die Sekundarschule soll durch eine ausgeprägtere Leistungsorientierung insbesondere in der Sek A generell gestärkt und der „gebrochene Bildungsweg“ gefördert werden. Dieses Ziel kann durch Angebote im Bereich der Begabtenförderung unterstützt werden. Eine wirksame Begabtenförderung kann u.a. bestehen in:

- Besondere Förderangebote (Kurse, ergänzende Lernmaterialien, gemeinsame Projekte etc.)
- Flexibilisierung im Stundenplan und in der Schulorganisation: Begabtenförderung braucht Zeitfenster (ev. innerhalb im Stundenplan fix eingeplanter „Lernateliers“)
- Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung ans Kurzgymnasium
- Umsetzung ChagALL-Projekt (Förderprogramm von *unterstrass.edu* für begabte Migrantinnen und Migranten)

Die Konzeption und Planung der besonderen Förderangebote und deren Umsetzung soll in Kooperation zwischen Sekundarschule und Gymnasien erfolgen.

- *Übertritt Sekundarschule – Kurzgymnasium*

Derzeit ist die Hürde für den Übertritt aus der 2. oder 3. Sek ins Kurzgymnasium höher (Französisch als Prüfungsfach) als derjenige von der 6. Primar ins Langgymnasium. Durch Anpassungen im Übertrittsverfahren muss für Sek-Schülerinnen und -Schüler eine grössere Chancengerechtigkeit erreicht werden (z.B. Gewichtung der Erfahrungsnoten, Prüfungsfächer). Das BI-Projekt „Revision Übertrittsverfahren Volksschule – Mittelschule“ (gegenwärtig in Bearbeitung) muss dieses Problem lösen.